

Management Summary

Ergebnisse der Evaluation zum Pilotprojekt «Sozialbildende Schulsozialarbeit nach Lehrplan 21» an der Primarschule Henggart

Erprobung eines neuen Konzepts zur Erfüllung des Bildungsauftrags

Um dem Bildungsauftrag der Förderung der überfachlichen (personalen, sozialen und methodischen) Kompetenzen im Rahmen des Lehrplans 21 gerecht zu werden, wurde das bisherige Konzept der Schulsozialarbeit an der Schule Henggart überarbeitet und mit weiteren Modulen ergänzt. Das neue «Konzept für einen sozialbildenden Auftrag der Schulsozialarbeit auf der Grundlage des Lehrplans 21» wurde erstellt. Für die Erprobung wird das Pensum der Schulsozialarbeiterin während zweier Jahre um 15 Stellenprozente erhöht. Das Pilotprojekt wird von einer internen Projektgruppe und von der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz (bis Ende 2021) begleitet und evaluiert.

Ziele und Fragestellung

Die Evaluation des neuen Konzepts soll für die Schulpflege und die Gemeindeversammlung eine Grundlage bilden, um eine datengestützte Entscheidung über die definitive Einführung des neuen Konzepts in Verbindung mit einem Antrag zur Stellenprozentenerhöhung um 15 % zu treffen. Dieser Entscheidung ist an der Gemeindeversammlung im November 2021 vorgesehen.

In der Kickoff-Veranstaltung der Evaluation wurde eine leitende Fragestellung mit vier Unterleitfragen entwickelt. Dazu werden von einem schulinternen Evaluationsteam bei Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen sowohl quantitative als auch qualitative Daten erhoben. Zudem wurden Schulleitung, Schulsozialarbeit und weitere Mitarbeitende interviewt.

Die Leitfrage und Unterleitfragen lauten:

Inwiefern bewährt sich die sozialbildende Schulsozialarbeit inklusive der neuen Elemente?
Was läuft gut? Was könnte optimiert werden?

- Wie bewährt sich der Aufbau des Konzepts?
- Inwiefern gelingt die konsequente Umsetzung?
- Wie erleben die Schülerinnen und Schüler die sozialbildende Förderung?
- Welchen Mehrwert leisten insbesondere die neuen Elemente des Konzepts?

Zusammenfassung der quantitativen Ergebnisse

Die Einschätzungen der Lehrpersonen, Eltern und Schülerinnen und Schüler sind überwiegend positiv, insbesondere zum Konzept. Es hat wenige kritische Einschätzungen. Diese betreffen vorwiegend das Ideenbüro, das erst seit Kurzem eingeführt ist, weshalb noch wenig Erfahrungen dazu bestehen. Die verschiedenen neutrale (kann ich nicht beantworten) Einschätzungen

sind erklärbar: Da die Elemente über die Schuljahre verteilt sind, haben nicht alle Lehrpersonen, Eltern und Schülerinnen und Schüler Erfahrungen damit und können deshalb nicht alle Items einschätzen.

Zusammenfassung der qualitativen Ergebnisse:

Die sozialbildende Schulsozialarbeit inklusive der neuen Elemente bewährt sich aus verschiedenen Gründen sehr gut:

- **Die Sozialbildung ist ein abgerundetes Konzept und vermittelt wichtige Kompetenzen.** Es spricht verschiedene aktuelle Themen an und bearbeitet sie. Die Schülerinnen und Schüler lernen Kompetenzen, die sie auch später im Leben brauchen. Da das Konzept transparent ist, können Eltern auch davon profitieren und Instrumente zuhause ebenfalls anwenden.
- **Der Konzeptaufbau ist konsistent, sinnvoll und steht in Bezug zum Lehrplan 21.** Die neuen Elemente ergänzen die bestehenden Elemente. Die Wahl der Elemente ist passend, sie sind aufeinander abgestimmt und gut über die Schuljahre verteilt. Das Konzept stösst auf Akzeptanz und für alle Beteiligten ist ein «Roter Faden» erkennbar.
- **Die Sozialbildung wird mit Überzeugung und wirkungsvoll umgesetzt.** Die gemeinsame Haltung (lösungsorientierter Ansatz) der Lehrpersonen an der Schule und der Mitarbeitenden der Tagesstrukturen unterstützt die verbindliche und konsequente Umsetzung der Sozialbildung. Zudem fördern die geklärten Verantwortlichkeiten im Konzept die Umsetzung im Schulalltag.
- **Den Verantwortlichen und den Lehrpersonen ist eine gute Qualität wichtig.** Sie zeigen eine grosse Offenheit zur Reflexion und zur Evaluation. Es ist ihnen wichtig, Optimierungen vorzunehmen, Fehlendes aufzunehmen oder Neues in einem Pilotprojekt zu erproben.
- **Die Aufstockung des Pensums der Schulsozialarbeiterin stärkt die Sozialbildung und unterstützt Schulleitung und Kollegium.** Mit der Aufstockung verbunden ist eine grössere Präsenz der Schulsozialarbeiterin vor Ort, was das Bewusstsein der Sozialbildung und somit deren Bedeutung verstärkt. Die Schulsozialarbeiterin trägt wesentlich zur konsequenten Umsetzung des gesamten Konzepts Sozialbildung bei. Sie führt in den Klassen selbst sozialbildende Elemente durch und übernimmt Verantwortung bei den verschiedenen Koordinationsaufgaben. Damit unterstützt sie Lehrpersonen und Schulleitung aktiv. Es ist gewährleistet, dass die Sozialbildung im Alltag nicht untergeht.
- **Das regelmässige Thematisieren der Sozialbildung in verschiedenen Formen wirkt sich positiv aus.** Die regelmässigen Weiterbildungen sowie das Zusammenspiel und die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen, externen Fachpersonen sowie Schulsozialarbeiterin und Schulleitung funktionieren sehr gut und sind förderlich für die wirkungsvolle Umsetzung der Sozialbildung. Insbesondere Lehrpersonen erleben im Austausch mit den externen Fachpersonen eine Weiterbildung «on the job».
- **Die Schülerinnen und Schüler wenden die Instrumente der Sozialbildung erfolgreich an.** Sie sind mit der Sozialbildung vertraut, die erlernten Instrumente sind verinnerlicht und kommen in der Regel erfolgreich zum Einsatz. Grosse Bedeutung kommt den Konfliktlösestrategien zu, welche die Schülerinnen und Schüler befähigen, Konflikte zu vermeiden oder konstruktiv damit umzugehen.
- **Das gute Schulklima trägt zu einem lernförderlichen Klima bei.** Die Schülerinnen und Schülern fühlen sich an der Schule sicher und es besteht eine tragfähige Vertrauensbasis zwischen ihnen und Lehrpersonen. Dies sind wichtige Voraussetzungen, damit Schülerinnen und Schüler gut lernen können.

- **Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl, ernst genommen und mitverantwortlich.** Die Partizipation der Schülerinnen und Schüler wird systematisch gefördert. Es ist deutlich wahrnehmbar, dass die Kinder lernen, ihre Anliegen zu äussern, miteinander oder mit Erwachsenen eine Diskussion zu führen und Verantwortung im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu übernehmen. Mit dem neuen Element Ideenbüro erfährt die Partizipation eine Erweiterung. Damit wird diesbezüglich ein spezifisches Angebot für die ältesten Schülerinnen und Schüler geschaffen, das ihnen im letzten Schuljahr vor dem Übertritt an die Oberstufe eine altersgerechte Sonderfunktion mit Verantwortung für die Schule überträgt.
- **Es ist mutig, das Achtsamkeitstraining als Element der Sozialbildung aufzunehmen.** Diese Übungen fordern die Schülerinnen und Schüler, sie müssen sie sich doch in ungewohnter Form auf eine Auseinandersetzung mit sich selbst einlassen. Da einige Schülerinnen und Schüler solche Übungen in der Schule und zu Hause bereits erfolgreich anwenden, bestehen berechnete Chancen, dass sie selbstverständlich und somit für die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler hilfreich werden im Umgang mit Unruhe oder Stress.
- **Für alle Beteiligten, inklusive Eltern und Schülerinnen und Schüler, ist das Element Digitalisierung ein «Muss» in der Bildung.** In der heutigen Zeit mit der rasanten Entwicklung der elektronischen Medien ist es unbestritten, dass die Schülerinnen und Schüler darauf vorbereitet und einen adäquaten Umgang damit erlernen müssen. Die entsprechenden Lektionen im Unterricht und die Veranstaltungen für die Eltern sind lehr- und hilfreich. Es ist nützlich, dass bei diesem Thema die Schulsozialarbeiterin als Ansprechperson für spezifische Anliegen oder Fragen zur Verfügung steht und dass sie darauf bedacht ist, die Aktualität dieser Lektionen im Auge zu behalten.
- **Die Zufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima und der Schülerinnen und Schüler im Umgang miteinander ist hoch.** Daraus lässt sich schliessen, dass sich die Sozialbildung sehr gut bewährt.

Folgendes könnte optimiert werden:

- **Die Aufgabe bzw. Funktion des Ideenbüros sollte für die Schülerinnen und Schüler noch deutlicher werden.** Die Schülerinnen und Schüler lernen viele verschiedene Instrumente kennen, die sie je nach Bedarf und Situation anwenden können, ohne sie genau einem Element zuzuordnen. Dies ist aus Sicht der externen Fachperson positiv zu werten, da es zeigt, dass die Instrumente verinnerlicht sind. Zu überdenken ist hingegen die Verwirrung der Schülerinnen und Schüler, wenn für sie nicht mehr klar ist, wo sie z.B. Ideen anbringen sollen: im Klassenrat oder via Klassenrat im Schulparlament oder im Ideenbüro.
- **Es empfiehlt sich, die Einbettung der Elemente in den Schul- und Unterrichtsalltag im Auge zu behalten, damit sie im Unterricht regelmässig thematisiert werden.** Das Konzept mit den verschiedenen Elementen der Sozialbildung ist konsistent aufgebaut und macht Sinn. Damit die konsequente Umsetzung neben all den anderen Fächern und Themen weiterhin gelingt, sollte die Anzahl Elemente nicht erhöht werden, sondern es sollte darauf geachtet werden, dass die Elemente gut in den Schul- und Unterrichtsalltag eingebettet sind, damit sie nicht vergessen, sondern regelmässig und wirkungsvoll umgesetzt werden.
- **Damit möglichst alle von der Sozialbildung profitieren, könnte darauf geachtet werden, dass alle an der Schule beteiligten Personen einbezogen werden.** Die Klassenlehrpersonen sind bei der Umsetzung der Sozialbildung deutlich mehr involviert als die Fachlehrpersonen oder Mitarbeitende der Tagesstrukturen, obwohl z.B. Achtsamkeitsübungen in allen Lektionen, auch bei den Fachlehrpersonen, angewendet werden könnten.

- **Auch in der Betriebsphase lohnt es sich, die Sozialbildung regelmässig zu evaluieren.** Durch das Einholen von Rückmeldungen von Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern kann Steuerungswissen für die Weiterentwicklung der Sozialbildung generiert werden.

Mehrwert der Sozialbildung, inklusive der neuen Elemente

Die Sozialbildung trägt dazu bei, dass an der Schule eine friedliche Atmosphäre und ein guter Umgang untereinander besteht. Dies gibt den Schülerinnen und Schülern Sicherheit, was zu einem lernförderlichen Klima beiträgt. Sie sind kompetent im Umgang mit Konflikten und bemühen sich, diese selbst fair zu lösen. Die Hilfe der Lehrpersonen nehmen sie bei Bedarf in Anspruch. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich nicht nur sicher, sondern auch ernst genommen und bestärkt, da sie sich in verschiedenen Partizipationsgefässen einbringen können. Sie lernen ihre Anliegen zu vertreten und auch Mitverantwortung zu übernehmen.

Der Mehrwert der neuen Elemente ist bei der Digitalisierung bereits deutlich wahrnehmbar, beim Ideenbüro und beim Achtsamkeitstraining ansatzweise. Übungen des Achtsamkeitstrainings zeigen sowohl in der Schule als auch im privaten Bereich der Schülerinnen und Schüler erste positive Wirkungen. Ein wesentlicher Beitrag zur Einbettung der neuen Elemente sowie der konsequenten Umsetzung des Konzepts inklusive den neuen Elementen leistet die Schulsozialarbeiterin. Sie übernimmt Verantwortung bei Koordinationsaufgaben und bei der Entwicklung und Durchführung von Elementen. Dies und die offene Zusammenarbeit unterstützen die Schulleitung und das Kollegium.